

ORTSVÄTER GRÜBELN / SP-Stadtchef Hübl will von Gewaltanwendung nichts wissen. Amtskollege Krutis sieht das anders. Deutsch-Wagram droht mit Blockade.

Soll Staatsgewalt in der Lobau „durchgreifen“?

VON ULLA KREMSMAYER

GROSS-ENZERSDORF, BEZIRK / Die Blockade in der Lobau lässt auch die betroffenen Gemeindevertreter über Gegenmaßnahmen grübeln. Die Meinungen driften weit auseinander.

Groß Enzersdorfs Bürgermeister Rainer Hübl etwa will keinesfalls Gewalt einsetzen: „Ich kann es auch gar nicht, wir haben gar keine Kompetenz dazu.“ Er plädiert dafür, an die Vernunft zu appellieren: „Vielleicht kommt bei den Probebohrungen ja heraus, dass der Untergrund gar nicht für einen Tunnel geeignet ist, das ist doch auch für die Gegner eine Chance.“ Sein Raasdorfer Amtskollege Walter Krutis plädiert hingegen für den Einsatz der Staatsgewalt. „Es geht doch nicht, dass ein kleines Grüppchen den Rechtsstaat lahmlegt!“

Gleich zwei Orte drohen mit einer Straßenblockade

Man brauche die S 1, damit die A 23 (Spange Flugfeld Aspern) gebaut wird, und „wir endlich ruhig schlafen können.“ Mit Straßenblockaden drohen die



Hübl: „Keine Gewalt.“ FOTOS: KM

Bürgermeister von Deutsch-Wagram und Markgrafneusiedl.

Die vom Durchzugsverkehr geplagten Gemeinden erhoffen sich vor allem von der S 8, der Marchfeldschnellstraße, Entspannung ihrer Verkehrslage. Und auch die S 8 folgt erst nach Fertigstellung der S 1. „Mit solchen Aktionen gewinnt man keine Sympathien!“, gibt Enzersdorfs Rainer Hübl zu bedenken. „Schon gar nicht mit Bürgerwehrauftritten, wir leben doch nicht in den 30er Jahren.“ Die Bürgerwehr, das ist eine Idee der



Krutis: „Staatsgewalt nötig.“

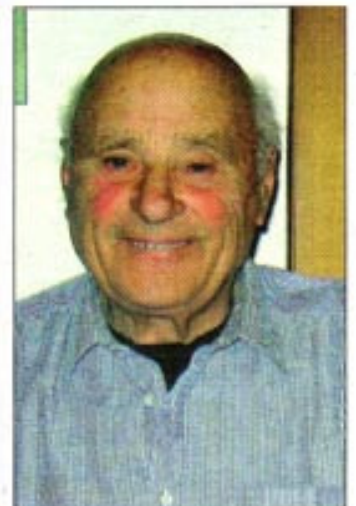
Donaustädter Freiheitlichen, die im bisher unauffälligen Stadler FP-Gemeinderat Rudolf Fischer einen Verstärker gefunden haben. Der Asperner Toni Mahdalik war noch vor gut zwei Jahren ein ebenso wehrhafter Verhinderer der Autobahn, als sie auf Wiener Territorium über das Flugfeld Aspern hätte führen sollen. Da die Ruhe seines Hauses und weiter Teile der dortigen Bürgerinitiativen gerettet scheint, würde er nun wohl gern den Kampf für die andere Seite anführen. Lösung?

GROSS-ENZERSDORF

ANREGUNG / Altbürgermeister Herbert Mayer bringt neue Variante ins Spiel.

Eine Brücke statt des Tunnels?

MARCHFELD / Seit Wochen besetzen Umweltaktivisten die Lobau, um die Probebohrungen zu verhindern. Viele Bürger und auch der Nationalpark haben damit keine Freude. Während sich Nationalparkdirektor Carl Manzano für die Tunnelvariante ausspricht, suchen engagierte Bürger aus der Region eine andere Möglichkeit und weisen durch ihren Sprecher Altbürgermeister Herbert Mayer auf eine wesentlich billigere Brückenvariante bei Mannsdorf hin. Mayer: „Bürgermeister Michael Häupl hat die Asfinag über den Tisch gezogen, obwohl kein Geld da ist und die sündteure Tunnelvariante kaum zu finanzieren sein wird. Die Brücke würde nur ein Viertel kosten. Außerdem würde kaum ein Augebiet berührt werden.“ Für Manzano ist eine Brücke bei Mannsdorf undenkbar: „Der Nationalpark muss absolut geschützt werden.“ Mit den Kosten beschäftigt sich der Nationalparkchef nicht. Auch die nicht im Nationalpark eingebundenen Flächen sind schützenswert.



Herbert Mayer aus Mannsdorf tritt für eine Brücke ein. FOTO: JS